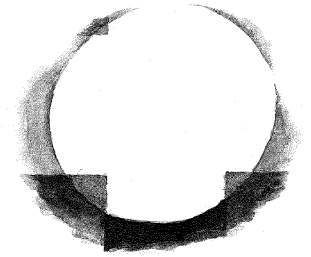


# Kleine Andacht am Sonntag Morgen

30. August 2020,  
12. Sonntag nach Trinitatis



*Suchen sie sich einen guten Ort. Zünden Sie eine Kerze an.  
Sammeln Sie sich einen Moment. Dann beginnen Sie.*

## Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

Gott, öffne mir die Augen  
mach weit meinen Blick und mein Interesse,  
damit ich sehen kann, was ich noch nicht erkenne.  
Gott, öffne mir die Ohren,  
mach mich hellhörig und aufmerksam,  
damit ich hören kann, was ich noch nicht verstehe.  
Gott, gib mir ein vertrauensvolles Herz,  
das sich Deinem Wort überlässt  
und zu tun wagt, was es noch nicht getan hat.  
Amen. *(Willi Lambert)*

## Stille

*Versuchen Sie einige Minuten innerlich still zu werden.  
Sie können dabei auf Ihren Atem achten  
oder auf das Licht der Kerze.*

*Gedanken, die kommen, lassen Sie einfach wie Wolken an sich  
vorüberziehen.*

## Gebet mit Psalm 147

Halleluja! Lobet den HERRN!

Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding,  
ihn loben ist lieblich und schön.

Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,  
und verbindet ihre Wunden.

Er zählt die Sterne und nennt sie alle mit Namen.

Unser Herr ist groß und von großer Kraft,  
unbegreiflich ist, wie er regiert.

Der HERR richtet die Elenden auf  
und stößt die Gottlosen zu Boden.

Singt dem HERRN ein Danklied  
der den Himmel mit Wolken bedeckt  
und Regen gibt auf Erden.

Er hat keine Freude an der Stärke des Rosses,  
kein Gefallen an der Kraft des Mannes.

Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,  
die auf seine Güte hoffen.

Halleluja! Lobet den HERRN!

Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding,  
ihn loben ist lieblich und schön.

Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,  
und verbindet ihre Wunden.

Amen.

## Gebet

*Beim \* kannst du einfügen, an wen du denkst.*

Ich danke dir, lebendiger Gott,  
du hast dein Leben an uns verschenkt.

So leben wir aus dir in Zeit und Ewigkeit.

Wir bitten dich für deine Welt:

Für die Menschen, die wir lieben. \*

Den Verzagten gib Mut, den Verzweifelten Hoffnung. \*

Den Müden schenke Ruhe, den Einsamen sei nahe. \*

Bewahre die Kranken und alle, die für sie sorgen. \*

Die Sterbenden und die Trauerenden halte in deiner Hand. \*

Stärke Besonnenheit und Mut, Hoffnung und Vertrauen. \*

In aller Welt lass Recht aufblühen und Frieden wachsen. \*

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme, dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## Segensbitte

Ich bitte dich Gott, allmächtig und barmherzig:

Segne und behüte uns.

Sei schützend um uns

und schenke aller Welt Frieden.

Amen.

Und das Fundament unseres Lebens hat er gelegt.  
Darauf können wir unser Lebenshaus bauen.  
Es wird tragen. Ganz gewiss.

Als Saulus das begriffen hatte, hielt es ihn nicht mehr.  
Dieses Glück musste weitergesagt werden.  
Mit dieser neuen Begeisterung im Herzen ist Saulus zu weiten  
Reisen aufgebrochen. Nun wurde er Paulus genannt.  
Und an den Orten, an die er gekommen ist, hat er Menschen  
gesammelt, Gemeinden gegründet und hat sie mit seinen  
Briefen begleitet.

Haben Sie in Ihrem Leben die Erfahrung gemacht:  
Hier finde ich Halt. Auf diesem Grund kann ich stehen?  
Wann wurden Sie gehalten oder bewahrt?  
Wo haben Sie Hoffnung geschöpft und konnten sich aufrichten?

„Wir haben Gottes Spuren festgestellt“  
*gesungen, gesummt, gesprochen oder still gelesen*

Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern  
Menschenstraßen, Liebe und Wärme in der kalten Welt,  
Hoffnung, die wir fast vergaßen.  
*Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangnen  
Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben  
tragen.*

Blühende Bäume haben wir gesehn, wo niemand sie vermutet,  
Sklaven, die durch das Wasser gehn, das die Herren überflutet.  
*Zeichen und Wunder sahen wir geschehn...*

Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten wie Stumme  
sprachten, durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz,  
Strahlen die die Nacht durchbrachen.  
*Zeichen und Wunder sahen wir geschehn...*

„Lobet den Herren alle, die ihn ehren“  
*gesungen, gesummt, gesprochen oder still gelesen*

Lobet den Herren alle, die ihn ehren; lasst uns mit Freuden  
seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar  
bringen. Lobet den Herren!

Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so  
väterlich bedeckt und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:  
Lobet den Herren!

Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können und Händ und  
Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem  
Segen. Lobet den Herren!

Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen  
unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen.  
Lobet den Herren!

Lesung zum Sonntag

*Lesen Sie den Text laut oder still. Sie können danach einen  
Moment bei einzelnen Worten, Sätzen oder Gedanken verweilen.  
Wenn Sie mögen, lesen Sie den Text danach noch einmal.*

„Gottes Ackerfeld und Gottes Bau seid ihr.  
Gemäss der Gnade Gottes, die mir, Paulus, gegeben wurde, habe  
ich als kundiger Baumeister das Fundament gelegt, ein anderer  
baut darauf weiter. Jeder aber sehe zu, wie er darauf weiterbaut!  
Denn: ein anderes Fundament kann niemand legen als das,  
welches gelegt ist: Jesus Christus.“

aus: 1. Brief an die Korinther, Kapitel 3

## Gedanken

Paulus ist nach Korinth gekommen und hat von Jesus Christus erzählt. Er hat erzählt, wie ihn die Begegnung mit Jesus im wahrsten Sinne aus dem Sattel geworfen hat. Vielleicht kennen Sie die Geschichte, wie es mit Paulus alles angefangen hat?

Ursprünglich wurde er Saulus genannt und war ein entschiedener Gegner der Christen. Immer wieder zog er los, um sie mit aller Kraft zu bekämpfen. Er stand auf einem festen, unerschütterlichen Fundament und war überzeugt:

Diese Christen verehren mit Jesus einen Menschen, der nichts mit Gott zu tun hat.

Einmal war er aufgebrochen, um Christen in Damaskus zu verfolgen. Kurz vor der Stadt, plötzlich: ein helles Licht!

Ein nie gesehener Glanz um ihn herum.

Gebendet stürzte er zu Boden und hörte eine Stimme:

„Saul, Saul, warum verfolgst Du mich?“ - „Herr, wer bist du!“ -

„Ich bin der, den du verfolgst. Ich bin Jesus.“

Das Fundament, das Saulus bisher getragen hatte, geriet ins Wanken. Ihm war, als würde er ins Bodenlose stürzen.

Als er die Augen öffnete, konnte er nicht sehen.

Mühsam stand er auf.

Von einer Minute auf die andere war von dem Kämpfer für den richtigen Glauben nichts mehr übrig.

Seine Begleiter haben Saulus an der Hand genommen und nach Damaskus geführt. Dort ist er geblieben.

Drei Tage war er blind. Hat nichts gegessen und getrunken.

Er war ganz unten und das erste Mal angewiesen auf Hilfe.

Und er hat begonnen zu beten. Anders als früher.

Nicht mehr siegesgewiss und selbstsicher.

Eher tastend. Voller Fragen.

Was ist der Grund, auf dem ich stehe?

Wenn all das, worauf ich bisher getraut habe, nicht mehr trägt – wer hält mich dann?

Gott, hilf mir, dass ich erkenne!

Nach drei Tagen ist Hananias zu Saulus gekommen.

Er war einer der ersten Christen in Damaskus. Gott hatte ihm gesagt: „Geh zu Saulus! Lege ihm die Hände auf! Bete für ihn!

Er wartet auf dich.“

Hananias hatte Angst. Er hatte so viel Schreckliches über Saulus gehört. Und trotzdem ist er zu Saulus gegangen.

Er hat die Hände auf Saulus gelegt.

Der spürte, wie ein neuer Geist in ihn strömte.

Und mit einem Mal gingen ihm die Augen auf.

Er konnte wieder sehen.

Und eines spürte er tief in sich:

Ich bin tief gefallen, beinahe ins Bodenlose.

Und bin bei Christus angekommen.

Ich bin einsam gewesen und Gott hat mir Hananias geschickt, mich zu berühren und mit mir zu beten.

Ich habe ein neues Fundament gefunden, auf dem ich bauen kann. Und dieses Fundament hat Jesus Christus gelegt.

Er kennt all die Erfahrungen, die wir Menschen machen.

Er hat sie für uns durchlebt und durchlitten: Liebe, Glück, Gemeinschaft, Einsamkeit, Schmerz, Verzweiflung, Sterben.

So ist er an unserer Seite – wo immer wir sind.